

Privatunterricht bei A. Schönberg erhalten hatte, wirkte er ab 1908 als Kapellmeister zuerst an kleineren Bühnen, 1911–14 am Dt. Landestheater in Prag. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Wien, sich nur seinen Kompositionen widmend.

W.: Sinfon. Ouvertüre, op. 5, 1922; Streichquartett, op. 6; Vom Tode, 3 Gesänge für Bariton und Orchester, op. 8; Der Totengräber von Feldberg, (Text von J. Kerner), op. 10; 2. Streichquartett, op. 11; Lieder, op. 1, 2, 3, 4, 7, 9. Hrsg.: Wr. Instrumentalmusik vor und nach 1750, gem. mit K. Riedel, in: Denkmäler der Tonkunst in Österr., Bd. 15, 1914.

L.: Riemann; Thompson.

**Horwitz Lazar**, s. Horowitz Lazar.

**Horwitz Willibald**, Sänger. \* Teplitz-Schönau (Teplice-Šanov, Böhmen), 24. 11. 1843; † Inzersdorf b. Wien, 10. 11. 1903. Nach Ausbildung am Prager Konservatorium (Bariton) debut. H. 1874 als Ottokar im „Freischütz“ in Teplitz, sang dann in Olmütz, später in Brünn und gastierte 1879 an der Wr. Hofoper, der er von 1880–1900 angehörte.

Hauptrollen: Besenbinder (Hänsel und Gretel), Telramund (Lohengrin), Valentin (Margarethe), Oberst Meffel (Bärenhäuter), Papageno (Die Zauberflöte), Alberich (Götterdämmerung und Siegfried), von Bretigny (Manon), Ferdinand I. (Der Cid), Guglielmo (Così fan tutte), Graf Almaviva (Die Hochzeit des Figaro), Figaro (Der Barbier von Sevilla), Hortensio (Der Widerspenstigen Zähmung), Herr Fluth (Die lustigen Weiber von Windsor), Amonasro (Aida).

L.: Eisenberg; Kosch, Theaterlex.; W. Beetz, Das Wr. Opernhaus 1869–1945, 1949.

**Horzalka Johann**, Pianist und Komponist. \* Triesch b. Iglava (Třešť/Jihlava, Mähren), 6. 12. 1798; † Wien, 9. 9. 1860. Sohn eines Lehrers und Organisten; lernte bei I. Moscheles und E. A. Förster Klavier und Komposition. Schon 1819 gab H. sein erstes Konzert, bei dem er auch eigene Werke vorführte. H. hielt sich bis auf einige Konzertreisen immer in Wien auf. Seine erste Messe in Es-Dur fand großen Beifall und wurde in die Smlg. klass. Kirchenmusik aufgenommen.

W.: 2 Messen, 1820 und 1831; Fantasie über Motive von L. van Beethoven, 1860; Musik zu: Des Meeres und der Liebe Wellen (Grillparzer), Der Müller und sein Kind (Ranpach); Fugen; Sonaten; Variationen; Polonaise; etc.

L.: E. Bernsdorf, Neues Universalex. der Tonkunst, 1856ff.; Kosch, Theaterlex.; F. Pazdřek, Universalex. der Musikliteratur aller Zeiten und Völker, 1904ff.; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland.

**Horzeczy Káthe**, geb. Heys. \* Linz a. d. Donau, 8. 5. 1870; † ebenda, 1. 12. 1947. 1925–38 Leiterin des großen „Ver.

für Fraueninteressen“ in Linz als Nachfolgerin der Gründerin, ihrer Schwester Th. Hinsenkamp (s. d.); führte die Fachschulen des Ver. weiter und leitete vor allem das von diesem gegründete alkoholfreie Speisehaus „Austria“, das sehr geschätzt wurde.

L.: Frauenbewegung, Frauenbildung, Frauenarbeit in Österr., hrsg. vom Bund österr. Frauenver., 1930.

**Hoschek Fritz**, Turnpädagoge. \* Wien, 29. 9. 1904; † Stalingrad (UdSSR), 29. 12. 1942 (gefallen). Stud. an der Univ. Wien Naturgeschichte und Turnen, dann Med., 1928 Dr. phil., 1934 Dr. med. Gehörte zum Schüler- und Mitarbeiterkreis der österr. Turnerneuerer Gaulhofer (s. d.) und Streicher. Die biolog. Orientierung der Leibesübungen war für ihn als Biologen und Arzt selbstverständlich. Er trug viel zur Vertiefung der „natürlichen Lehrweise“ in den Leibesübungen bei, führte diese vor allem im Schilauferunterricht und im Geräteturnen durch und wurde einer der bedeutendsten Wegbereiter eines modernen Schilauferunterrichtes. Seit 1927/28 Lehrer und Prüfer am Inst. für Turnlehrerbildung an der Univ. Wien. 1938–42 war H., ein schöpferischer und tatkräftiger Gestalter des „natürlichen Turnens“, in der Gestaltung der Leibesübungen und besonders des Schilauferbeim Reichsarbeitsdienst und bei der Luftwaffe führend.

W.: Die natürliche Lehrweise des Schilaufer, 1933; Das natürliche Schwungfahren auf Schiern, gem. mit G. Wolfgang, 1935; Die Erziehung zum Schwingen, 1938, 1941; Neuzeitliches Geräte-turnen, 2 Bde., 1934; zahlreiche Abhh. in Fachz., u. a. in: Der Neue Weg, Wien, Die Quelle, Wien, Leibesübungen, Berlin.

L.: U. A. Wien.

**Hoschna Karl**, Komponist. \* Winterberg (Vimperk, Böhmen), 16. 8. 1876; † New York, 1911. Lehrersohn; absolvierte eine Musikschule in Wien, trat dann in das Hoch- und Deutschmeister-Rgt. ein, desertierte aber eineinhalb Jahre später nach Amerika. In New York setzte er die Musikstud. fort, war längere Zeit Oboist in einer Kapelle und hatte zuletzt eine angesehene Stellung in einem Musikverlage.

W.: Böhmerwaldmarsch, 1894; Musicals: Across the Continent in the Stationary Express, 1907; Three Twins, 1908; The Girl of my Dreams, 1910; Madame Sherry, 1910; Doctor De Luxe, 1911; Katie did, 1911; etc.

L.: Mitt. M. F. Roden, New York.

**Hoser Josef Karl Eduard**, Naturforscher. \* Ploschkowitz b. Leitmeritz (Ploškovice/